

## Das Zeppelinlindorf in Friedrichshafen

Um 1914 entstand in Friedrichshafen ein ganz besonderes Wohnviertel: das Zeppelinlindorf. Es wurde von der Zeppelin-Stiftung gebaut, um den vielen Arbeitern der Zeppelinwerke und ihren Familien gute Wohnungen zu bieten.

Die Idee dahinter war modern: Statt enge, dunkle Mietshäuser zu bauen, wollte man gesunde und bezahlbare Wohnungen schaffen. Jede Familie sollte eine eigene Wohnung mit Küche, Wohn- und Schlafzimmern haben. Dazu gehörten auch kleine Gärten, in denen Gemüse und Obst angebaut werden konnten. Das passte zur sogenannten Gartenstadtbewegung – einer Reformidee, die Arbeiterstädte grüner und lebenswerter machen wollte.

Das Zeppelinlindorf wurde nach und nach erweitert und bekam eine richtige Infrastruktur: Läden, eine Schule, eine Kirche und sogar Gemeinschaftshäuser. Damit war es fast wie eine kleine Stadt in der Stadt.

Für viele Arbeiter war es ein großer Fortschritt, hier wohnen zu dürfen. Sauberes Wasser, eigene sanitäre Anlagen und Strom waren um 1914 längst nicht selbstverständlich. Das Zeppelinlindorf gilt deshalb als ein frühes Beispiel für sozialen Wohnungsbau in Oberschwaben.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg wuchs das Zeppelinlindorf weiter. Heute steht ein Teil davon unter Denkmalschutz, weil es zeigt, wie moderne Ideen des Bauens und Wohnens um 1900 auch am Bodensee umgesetzt wurden.

Informationen aus bzw. nach: Paul J. Fundel: Das Zeppelinlindorf in Friedrichshafen. Geschichte, Bestand und Weiterentwicklung, in: Schwäbische Heimat. Bd. 58 (2007), Nr. 2, S. 179–186; Heike Vogel: Das Zeppelinlindorf in Friedrichshafen, in: Zeppelin-Museum Friedrichshafen, Konstanz 2014, S.82ff.; Manfred Sauter: Die Arbeitersiedlung Zeppelinlindorf, in: In Baden-Württemberg 35 (1988), S. 66f..